Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 18. Donnerstag den 22. Januar. 1835.

Bekanntmachung.

Diejenigen, zu Unteroffizieren und Gemeinen klassirten Hauseigenthümer in hiesiger Stadt und deren Vorstädten, welche gesonnen sein möchten, die im laufenden Jahre sie etwa treffende Einquartierung nicht bei sich aufzunehmen, sondern auszumiethen, werden hierdurch aufgefordert, dies binnen 8 Wochen bei uns schriftlich anzuzeigen, wonächst das Weitere mit ihnen verhandelt werden soll. Wer diese Anzeige unterläßt, hat es sich selbst beizumessen, wenn ihm die Ausmiethung später nicht gestattet wird. Im Voraus bemerken wir jedoch: daß zu Folge höherer Bestimmung von dem stellvertretenden Wirthe der Einquartirung einschläfrige Bettstellen gewährt werden müssen.

Breslau, den 12. Januar 1835.

Die Servis-Deputation.

Inland.

Ein gewisser Reinganum in Frankfurt a. M. hat die Königl. Preuß. 71. Klassen-Lotterie zum Gegenstand einer Privat-Spekulation gemacht. Er hat in der Preuß. Rhein-Provinzen, und wahrscheinlich auch im Auslande, Certificate oder Promessen ausgegeben, durch welche, gegen Bezahlung von 20 Thlrn., die auf eine bezeichnete Nummer in der 71. Klassen-Lotterie fallenden Gewinne von 100 Thlrn. und darüber zugesagt werden. Die Fassung und Form dieser Certifikate könnte auf die Vermuthung führen, als ob der 2c. Reinganum in dieser seiner Privat-Spekulation von der Königlichen Preuß. Regierung die Genehmigung erhalten habe, indem er sich darin als General-Einnehmer bezeichnet, und auf die Garantie des Preuß. Gouvernements Bezug nimmt. Da nun aber die unterzeichnete General-Lotterie-Direktion durchaus in gar keiner Verbindung mit dem 2c. Reinganum steht, so wird das Publikum vor der Annahme und dem Ankauf der von demselben ausgegebenen Loose, Certificate oder Promessen hiermit verwarnt, um sich nicht unvermeidlichen Verlusten und gesetzlicher Ahndung auszusetzen.

Berlin, den 14. Januar 1835.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.

Posen. — Nach den aus dem Brombergschen eingegangenen Nachrichten liegt der Tuchhandel ganz besonders darnieder. Es sind im Brombergschen Regierungsbezirk während des verflossenen Monats nur 1837 Stücke Tuch und 219 Stück Boy fabrizirt, und von diesen nur 539 Stücke Tuch und 151 Stücke Boy abgesetzt worden. Im Laufe des Jahres 1834 sind überhaupt 4174 Stücke Tuch und 108 Stücke Boy weniger verfertigt worden, als im Jahre 1833. — Im Ganzen ist auch die Schifffahrt im Jahre 1834 weniger lebhaft gewesen, als im vorhergegangenen Jahre. 1833 passirten 1125 Kähne den Kanal, 1834 nur 1082, mithin 43 weniger. — Im Laufe des Jahres 1834 sind im Bromberger Regierungs-Bezirk 3 neue Stadtschulen und 16 Landschulen (6 evangelische und 13 katholische), sämmtlich Elementarschulen, errichtet worden. An katholischen Schulamts-Kandidaten herrscht noch immer ein fühlbarer Mangel. An Unterrichtsanstalten bestehen dermalen im Bromberger Reg.-Bez.: ein Gymnasium in Bromberg, ein Progymnasium in Trzemeszno, ein Schullehrer-Seminar in Bromberg, ein Hülfsseminar in Trzemeszno und ein desgleichen in Fordan, 102 Stadtschulen und 450 Landschulen (377 evangelische, 188 katholische, 3 Simultanschulen und 14 jüdische Schulen). Im Jahre 1815 waren überhaupt nur 289 Schulen vorhanden. — Zum Neubau einer Kirche in Znin sind von Sr. Maj. 4950 Rthlr. und zum Neubau einer Kirche zu Kwiecziszewo 4000 Rthlr. allergnädigst bewilligt worden.

Deutschland.

Kassel, 12. Januar. In der Sitzung der Ständeversammlung vom 10. Januar wurde der Gesetzentwurf, die fernere Bekleidung der Gemeindeämter durch die bis zum Schlusse des Jahres 1834 in Wirksamkeit gewesenen Gemeindebeamten betreffend, diskutirt und die einzelnen vom Ausschuß vorgeschlagenen §§. desselben mit der Bestimmung angenommen, daß die nach der Gemeindeordnung erforderlichen Wahlen, so weit sie noch nicht statt gefunden haben, bis zum 1. Juli 1835 dergestalt vollendet sein sollen, daß dann die neu gewählten Personen in Wirksamkeit treten. Als zur Diskussion über die Bezirksräthe geschritten werden sollte, erklärte der Minister des

Innern und der Justiz, Namens der Staats-Regierung, den Entwurf für zurückgenommen. Hr. Wippermann berichtete über den Antrag des Hrn. Thielepape, die Verhältnisse der Rotenburger Quart betreffend. Der Landtags-Kommissär, Hr. Regierungs-Rath Koch, widersprach der sofortigen Diskussion, die deshalb bis zur nächsten Montags-Sitzung ausgesetzt ward. — In der heutigen Sitzung der Ständeversammlung wurde das Gesetz über die einstweilige Fortdauer der bisherigen Gemeindebehörden revidirt und einstimmig angenommen. Der Antrag des Herrn Thielepape, von der Staatsregierung Auskunft über die Rotenburgischen Verhältnisse zu verlangen, ward ebenfalls angenommen. Herr Minister Hassenpflug äußerte, die Staatsregierung werde sofort Antwort ertheilen.

Kassel, 13. Januar. Die neue Gemeindeordnung, so sehr sie auch den Bedürfnissen der Zeit hinsichtlich der größern Städte des Kurstaats entsprechen mag, scheint gleichwohl auf dem platten Lande für jetzt wenigstens unausführbar zu sein. Es setzt dieselbe nämlich Fähigkeiten zur Begleitung der Gemeindeämter voraus, woran dermalen in den Landgemeinden noch gänzlicher Mangel ist. Dieser Uebelstand aber macht sich so auffallend fühlbar, daß derselbe unfehlbar auf dem Landtage zur Sprache gebracht wird, damit mehre Bestimmungen des erwähnten Gesetzes fürs Erste noch, wenn auch nur theilweise, eingestellt werden.

Frankfurt a. M., 10. Januar. Auch hier sind Piqueurs erschienen; um die Theaterzeit erhielt eine anständige Frau auf der Straße drei Stiche, welche jedoch nur die Kleider durchbohrten.

Hannover, 14 Januar. In dem Schreiben des Vicekönigs und des Kabinets-Ministeriums, welches bei der heutigen Wiedereröffnung der Ständeversammlung verlesen ward, wird derselben die möglichste Beschleunigung des Zollvertrages mit Braunschweig empfohlen. Für die Berathung des Budgets wird Kürze empfohlen, um die den Ständen selbst lästige Verlängerung der Sitzungen zu vermeiden. Die kurze Frist, welche der Regierung in den letzten Jahren außer den Sitzungszeiten geblieben, habe verursacht, daß mehre wichtige Gesetzentwürfe erst bei der nächsten Diät vorgelegt werden können, so auch die Regulative über die Kosten der Hauptdienstzweige, und die Ersparungspläne bei der Civil-Verwaltung.

Hamburg, 14. Januar. Das Fahrwasser der Elbe hat in Folge des seit einigen Tagen eingetretenen gelinden Frostes viel Treibeis, so daß die Schifffahrt gestört ist. Bei Curhaven wüthete vom 9. Nachmittags bis zum 10. Morgens ein starker Seesturm, welcher jedoch keinen Schaden anrichtete.

Bremen, 4. Jan. Durch Raths und Bürgerbeschluß sind im verflossenen Frühjahre die Zinse der, sich auf etwa 3 Millionen Thlr. belaufenden Bremischen Staatsschuld von 4 auf $2\frac{1}{2}$ pCt. herabgesetzt worden: die Frist zur Anmeldung derer, welche damit nicht zufrieden, ihr Geld pari in Empfang zu nehmen wünschen, ist abgelaufen; es sind nur etwa 127,000 Thlr. eingezogen, man hatte auf ungleich größere Summen gerechnet, und dazu gehörige Vorsichts-Maßregeln genommen. Diese Finanz-Operation konnte zu keinem günstigeren Zeitpunkte als jetzt gemacht werden; denn seit längerer Zeit ist hier baar Geld in solchem Ueberflusse, daß es sehr schwer hält, zwei und dreimonatliche Wechsel gegen 2 pCt. Diskonto für das Jahr zu erhalten. Bremer Staats-Papiere werden nach der Zins-Reduktion jetzt willig mit 101 pCt. bezahlt, und dazu wollen viele nicht verkaufen. Die Finanzen dieses Freistaates haben sich merklich verbessert; nach dem für das Jahr 1833 entworfenen Budget lieferte dasselbe ein Defizit von über 35,000 Thlr., statt dessen hat sich am Ende des Jahres ein reiner Ueberschuß von etwa 35,000 Thlr. gezeigt.

Oestreich.

Triest, 8. Jan. Vom 3ten d. bis zum heutigen Tage sind hier in mehren Griechischen Fahrzeugen einige Abtheilungen der Bayerischen Truppen angekommen, die sich in Griechenland befunden haben. Dieselben haben sämmtlich den Weg nach ihrem Vaterlande eingeschlagen.

Großbritannien.

London, 13. Januar. Bald nachdem der Herzog von Leuchtenberg im Clarendon Hotel abgestiegen war, fanden sich die beiden Königl. Haus-Beamten, Sir Wheatly und der General-Major Sir Andrew Barnard, auf Befehl Sr. Majestät dort ein, um dem Herzog anzuzeigen, daß der König und die Königin seinem Besuch in Brighton entgegensähen. Zugleich bemerkte Sir Andrew, daß er von Sr. Majestät den Befehl erhalten habe, den Herzog während des Aufenthalts in England zu begleiten. Der Herzog von Leuchtenberg stattete darauf dem Herzog von Wellington, als Minister der auswärtigen Angelegenheiten, einen offiziellen Besuch ab und empfing am Abend in dem Hotel den Marquis von Ficalho und den Baron Sa Bandeira, die nach München gesandten Kommissarien und mehre andre Herren zum Diner. Der Herzog von Wellington erschien unerwartet bei diesem Diner und unterhielt sich einige Zeit mit dem Herzoge von Leuchtenberg hindurch in Deutscher Sprache. Der Herzog v. Leuchtenberg spricht nämlich nicht ein Wort Englisch. Er ritt gestern mit Lord Adolph Fitzclarence aus. Der Herzog von Wellington wird, als Staats-Sekretär der auswärtigen Angelegenheiten, den Herzog von Leuchtenberg nach Brighton begleiten, um ihn bei Ihren Majestäten einzuführen.

Die Hofzeitung enthält die erwarteten Pairs-Creationen, nämlich die des Präsidenten des Schatzkammer-Gerichts, Sir James Scarlett, zum Baron Abinger von Abinger, des Sir Philipp Charles Sidney, Schwiegersohns des Königs, zum Baron de l'Isle und Dudley, des Hrn. G. C. Pratt (Lord Brecknock) zum Baron Camden, und des Irländischen Pairs, Baron Fitzgerald und Vesey, zum Pair des Vereinigten Königreiches unter dem Titel Baron Fitzgerald.

Unter den von vorgestern bis heute beendigten Wahlen in den Provinzen sind folgende die bemerkenswerthesten: zu Devonport Sir E. Codrington und Sir G. Grey, beides Reformer; zu Leeds Hr. E. Baines, Reformer, und Sir J. Beckett, Konservativer, an die Stelle eines Reformers; zu Canterbury Lord A. Conyngham und Hr. F. Villiers, beides Reformer; von der Universität Oxford Sir R. Inglis und Hr. T. G. Estcourt, die vorigen Mitglieder, beides Konser-

vative; zu Manchester Hr. P. Thompson und Hr. M. Phillips, die vorigen Mitglieder, beides Reformer; zu Essex Hr. A. Baring und Sir J. T. Tyrell, die vorigen Mitglieder, beides Konservative; zu Birmingham Hr. T. Attwood und Hr. J. Scholefield, die vorigen Mitglieder, beides Radikale; in Süd-Staffordshire Sir J. Wrottesley und Hr. E. J. Littleton, die vorigen Mitglieder, beides Reformer; in Tavistock Lord W. Russell, das vorige Mitglied, Reformer, und Hr. S. Rundle, Konservativer, neu gewählt, an die Stelle des Reformers Oberst Fox.

Nach dem Courier ist Folgendes das Resultat der bis heute bekannt gewordenen Wahlen: im Ganzen 372, darunter 236 Reformer u. 136 Konservative; der Globe dagegen, der nur 367 Wahlen aufzählt, bringt doch, nach seiner Weise, eine noch größere Majorität für die Oppositions-Partei heraus, als der Courier; er giebt nämlich diese Majorität auf 109 an, indem er 238 der neu gewählten Mitglieder zu den Reformern und nur 129 zu den Konservativen rechnet. Dem Courier zufolge, beliefe sich bis jetzt die Majorität der Reformpartei in dem neuen Unterhause auf 100. Da nun noch die Wahlen von Irland und der größte Theil der Schottischen Wahlen in Rückstand sind, von denen die Reform-Partei gerade am meisten erwartet, so glaubt das letztgenannte Blatt, auf die bisherigen Resultate fußend, behaupten zu können, die Tories würden im neuen Unterhause nicht mehr als 258 Anhänger finden, während die Reformer sich einer Majorität von 400 Stimmen erfreuen würden. Ihrerseits geben die ministeriellen Blätter aber die Hoffnung auch nicht auf u. behaupten unter Anderem, jetzt auf 50 Stimmen mehr zählen zu können, als in der vorigen Session.

Der Globe verspricht seiner Partei sogar in den Grafschaften, wo die Wahlen stets den Konservativen am günstigsten waren, den besten Erfolg. „Bis gestern,“ sagt dieses Blatt heute, „waren 18 Grafschafts-Mitglieder gewählt; darunter befanden sich 8 Reformer und 10 Tories. Diese Wahlen waren ohne Opposition erfolgt; eben so diejenigen, deren Resultat uns heute Morgen zugegangen ist. Diese letzteren belaufen sich auf 15; unter diesen 15 neuen Mitgliedern sind nicht weniger als 11 Reformer und nur 4 Tories. Wenn es so fortgeht, wird das Kabinet sich in den Grafschaften eben so in der Minorität befinden, wie in den Städten und Burgflecken. In Nord-Hampshire, dem eigentlichen Wellington'schen Bezirk, wurden die beiden vorigen Mitglieder, beides echte Reformer und Gegner der Maßregeln des Kabinets Sr. Gnaden, ohne einen Hauch von Opposition wieder gewählt. Der älteste Sohn des Herzogs, Lord Douro, erlitt hier bei den letzten allgemeinen Wahlen eine solche Niederlage, daß er es für unnütz hielt, den Versuch noch einmal zu machen.

Der Marquis von Chandos hat vor einigen Tagen bei einem konservativen Diner öffentlich erklärt, daß er deshalb kein Amt habe annehmen wollen, weil die Minister nicht geneigt wären, die Malz-Steuer abzuschaffen.

Der General-Major Woodford ist heut nach den Jonischen Inseln abgereist, um das Kommando daselbst zu übernehmen. Er wird, bis zur Ernennung eines neuen Lord-Ober-Commissärs, das Amt eines Civil- und Militär-Gouverneurs interimistisch verwalten. Lord Nugent soll, wie wir hören, schon auf dem Wege hierher sein.

Es ist eine schreckliche über alle Begriffe gehende Armuth, welche in Irland gegenwärtig herrscht. Irland würde heut von England abfallen, wenn dieses nicht beständig ein stehendes Armeekorps von 30,000 Mann dort unter Waffen hielte. Bei einem Boden, so ergiebig wie er nur irgendwo in unserm Vaterlande zu finden, muß die Masse des Volks in buchstäblichem Sinne des Hungers sterben. Der Verarmung des Volkes, dem verderblichen Absenteeism (Abwesenheit der Grundbesitzer außer Landes), ist vor Allem zu steuern, und dahin dürfte sich Peels Aufmerksamkeit und Thätigkeit zuerst richten. Er ist lange Jahre Staatssekretär für Irland gewesen, und kennt die dortigen Verhältnisse genauer als Stanley und Littleton, seine späteren Nachfolger. Irland hat nicht einmal Pächter, denen man, im Falle die Armengesetze eingeführt würden, wie in England, die Verwaltung derselben anvertrauen könnte; die Pächter sind selbst die Armen, d. h. die Güter in die kleinsten Parzellen zersplittert und an ächte Paupers — wie man sie hier nennt — gegen eine unerschwingliche Rente verpachtet, die von Stewards, von gleichem Schrot und Korn wie die Gutsbesitzer, eingetrieben wird. Eine Steuer auf die außer Landes ihre Einkünfte Verzehrenden müßte eine von zwei Wirkungen hervorbringen, sie würde entweder die Zahl derer, welche ihre Einkünfte außer Landes verzehren, vermindern, was also Tausenden im Lande Nahrung verschaffen würde, oder sie brächte so viel ein, daß man nach Art der neuen Armengesetze Englands Lebensmittel für die Armen in Natur anschaffen, und Arbeitshäuser errichten könnte. Thut Peel dies, so befreit er England von Schmach und Gefahr zugleich.

Frankreich.

Paris, 12. Jan. Am 8. Jan. sollte der Marschall Mortier als Ministerpräsident in der Pairskammer als Redner auftreten. Nachdem ihm einer seiner Geheimschreiber eine große Papierrolle vollgeschrieben überreicht hatte, dachte man, er würde seine Lektion ohne Stottern ablesen können. Doch betrogne Erwartung. Der Herr Marschall versuchte es sitzend und stehend; keines aber wollte ihm gelingen, er konnte seine natürliche Schüchternheit nicht überwinden. — Thiers und Persil waren ganz beschämt, ein solches Oberhaupt zu haben; sie sollen sich zum König begeben und einen andern Präsidenten des Ministerraths verlangt haben. Die Sprache kam dabei wieder auf Soult; den wollen aber die Minister, Thiers ausgenommen, nicht. Außerdem hat es Mortier mit Guizot verdorben, indem er sich unumwunden gegen alle diejenigen erklärt, welche mit in Gent gewesen. Beiläufig gesagt hat Guizot unrecht, zu erklären, daß er dem Moniteur de Gand fremd geblieben; man bewahrt Artikel auf, die eigenhändig von ihm gezeichnet sind.

Auch die Regierung hat sich am Ende überzeugt, daß der Gesetzesvorschlag wegen der 1,280,000 Franken, wie ihn die Commission der Deputirten-Kammer antrug, nicht geeignet war. Man klagte in Paris laut und einstimmig über die Ungerechtigkeit, die Beschuldigten bis zur Vollendung eines definitiven Pairssaales im Kerker zu lassen; die Regierung besorgte offenbar, daß bei Annahme des Commissions-Vorschlages auf sie selbst ein nachtheiliges Licht zurückfiele, und es blieb daher der Gewandtheit des Hrn. Thiers vorbehalten, die frühere Ansicht im entscheidenden Augenblicke schnell zurückzuziehen, und nur für die Adoption der 360,000 Fr. sich auszusprechen. Allein selbst diese Entscheidung wird fast allgemein gemißbilligt, da immer die Mehrzahl der Angeklagten ziemlich lange auf das Urtheil wird warten müssen. Auch die Kammer stimmte bekanntlich für das Gesetz nur mit geringer Mehrheit.

* *

Während die Opposition gegen Casimir Periers Gesetzesvorschläge sich niemals über 179 Stimmen erhoben hatte, betrug sie beim diesmaligen Antrage, und trotz der Milderung durch Amendement, 181. — Man glaubt indessen nicht, daß die mächtiger gewordene Minorität auf Ludwig Philipps System großen Einfluß üben wird. Zum Belage führt man an, daß bei einer vielleicht wichtigeren Angelegenheit die Regierung nur eine Mehrheit von einer oder zwei Stimmen erhielt, und dennoch bei dem Gange ihrer Politik beharrte. Es handelte sich damals um die Präsidentschaft der Kammer. Girod de l'Ain errang nur mit äußerster Mühe den Vortheil über Lafitte, und man weiß, daß zu jener Epoche die parlamentarische Meinung noch mehr als jetzt in Anschlag kam. Dennoch beharrte Ludwig Philipp bei seinem Systeme. — Wenn andrerseits die Regierung Vorsicht beobachten will, darf sie nicht allzu oft sich ähnlichem kühnem Spiele aussetzen. Sie darf dergleichen Resistance-Gesetze nicht in zu großer Zahl vorbringen, da die Abwesenheit einiger Abgeordneten sonst leicht die Wagschale auf die Seite der Opposition niederbeugen könnte. — Mit der gespanntesten Aufmerksamkeit folgt man den Wahlbewegungen in England. Man glaubt an die Niederlage der Tories, und legt unter anderm darauf Gewicht, daß Lord Granville, Botschafter der Whigverwaltung, sich noch in Paris befindet; vorigen Freitag war in der britischen Botschaft großer Empfang. Lord Cowley verschiebt seine Hieherreise. Der Abgesandte der Tories will sich vermuthlich die Mühe ersparen, seine eben geöffneten Koffer alsbald wieder zu schließen. Das Zaudern der Tories scheint anzudeuten, daß die Partei selbst auf ihren Sieg keine feste Hoffnung baut. — Hof und Publikum, Salons und Presse beschäftigen sich mit England, und die Theater folgen dem Beispiele. Gestern hörte ich im Palais-royal-Theater manche Anspielung gegen die Treulosigkeit Englands, nicht der Nation, sondern des Hofes. Mlle. Dejazet sprach sich darüber so freimüthig wie König Ludwig Philipp aus. Ueberhaupt verlassen unsre Schauspielhäuser selten das Gebiet der Politik. Im genannten Theater spielte man gestern noch ein anderes Stück: „1834 und 1835," worin viel von Pots de Vin und Ministern die Rede war. Die Regierung drückt dabei ein Auge zu. Sie verschmerzt den Angriff gegen die Ministerien, denn die Theater dienen zugleich zur Verbreitung andrer Ideen, worin die Regierung mit dem Publikum übereinstimmt. Somit gewinnen die Schauspiele einige Bedeutsamkeit für die diplomatische Welt. Obwohl am Sonntage gewöhnlich nur das Volk hinströmt, war doch gestern das Theater du Palais-royal reichlich mit Diplomaten besetzt, wovon ein Theil bei Ueberfüllung der Logen sich mit untergeordneten Plätzen begnügte.

Spanien.

Madrid, 31. Dez. Die heutige Hof-Zeitung enthält das aus sechs Artikeln bestehende Königl. Dekret, wodurch diejenigen Titel und Würden, welche der König Ferdinand VII. in dem Zeitraume vom 7. März 1820 bis zum 30. September 1823 ertheilt hat, von neuem bestätigt werden. Vom 1. Jan. 1835 ab sollen die betreffenden Individuen auch die mit jenen Titeln und Würden verbundenen Besoldungen beziehen können.

Aus Madrid hat man Nachrichten vom 4. Januar. In der Procuradoren-Kammer wurde noch über das Gesetz in Betreff der inländischen Schuld debattirt, und man erwartete, daß der Verkauf der Nationalgüter genehmigt werden würde, mit der Bestimmung, daß die Zahlung der Kaufsummen in zehn jährlichen Terminen erfolge solle, und daß Scheine der passiven Schuld an Zahlungs Statt gegeben werden könnten. Auch glaubt man, daß an Leute aus der niedrigeren Volksklasse Ländereien zu 3 pCt. immerwährender Grundrente, die sie jedoch innerhalb 10 Jahren abkaufen könnten, überlassen werden würden. Der Minister der Justiz und der Gnaden, Hr. Gareli, war zum Procer erhoben worden. Ein zur Unterstützung Mina's bestimmtes Portugiesisches Hülfs-Corps von 7 — 8000 Man soll, wie es heißt, an der Grenze stehen und nur auf Geld aus Madrid warten, um in Spanien einzurücken.

Bayonne. Don Carlos hat am 1sten d. M. einen Tagesbefehl erlassen, worin die Einwohner der Flecken Huarte und Villalba gewarnt werden, den Transport von Mundvorrath oder sonstigen Gegenständen nach Pampelona an die dortige Garnison zu begünstigen, indem sonst jene Flecken in Brand gesteckt, und die Mitglieder der städtischen Behörde erschossen werden würden. Derselbe Tagesbefehl ist auch in allen Dorfschaften in der Umgegend von Pampelona publizirt worden.

Portugal.

Lissabon, 3. Januar. Die Königin eröffnete die diesjährige Session der ordentlichen Cortes am 2. Januar mit einer Rede, die Folgendes enthält: „Es war nicht zu erwarten, daß in der kurzen Zeit zwischen der Prorogirung der außerordentlichen Session und dieser Versammlung der ordentlichen Cortes irgend eine wesentliche Veränderung in dem Gange der öffentlichen Angelegenheiten hätte eintreten sollen. Ich kann Ihnen überdies die Versicherung geben, daß alle früheren Aufregungen größtentheils verschwunden sind, und daß die nachtheilige Lage, der wir entrissen worden sind, ein ruhigeres und friedlicheres Ansehen gewinnt. Die Regierung wird sich bemühen, den Stand der Dinge zu erhalten und zu verbessern, wobei sie auf die Mitwirkung der Cortes hofft. Ein Mittel zur Erreichung dieses Zweckes ist ohne Zweifel die Regulirung der beiden Hauptzweige der öffentlichen Verwaltung, nämlich der richterlichen und der vorzugsweise sogenannten administrativen. Der Unterhalt der achtbaren Klasse der Weltgeistlichen ist schon ein Gegenstand der Berathung mit den Cortes gewesen. Die Regierung hat die erforderlichen Maßregeln ergriffen, um die Wünsche der Cortes zur Ausführung zu bringen. Der öffentliche Kredit des Staats gewährt eine günstige Aussicht, und ich habe Grund, zu hoffen, daß die Regierung mit den von den Cortes schon bewilligten Summen im Stande sein wird, diesen wichtigen Zweig der Verwaltung bedeutend zu verbessern. Die Prüfung der den Cortes vorzulegenden Veranschlagungen wird sie in den Stand setzen, solche Beschlüsse zu fassen, als später nothwendig sein möchten, um die öffentlichen Einkünfte zu dem höchsten Grad der Vollkommenheit zu erheben und zugleich hinlänglich für die Ausgaben des Staates zu sorgen. Das von der Regierung vorgeschlagene Gesetz über die Verpfändung der Grundstücke, ist mit diesem Gegenstande eng verbunden, da von demselben das gegenseitige Vertrauen der Bürger bei ihren Geschäften, und die leichtere und sicherere Verwendung ihrer Kapitalien zu erwarten ist. Die Gesetze über die Organisation des Ministeriums und die Verantwortlichkeit der Minister und anderer Staatsbeamten verlangen ebenfalls die Aufmerksamkeit der Cortes, weil dadurch den Bürgern eine Garantie für die Sicherung ihrer Rechte gegeben wird. Endlich haben die Cortes noch die Stärke der Land- und Seemacht, gemäß der Constitution, zu bestimmen.

Hierbei werden sie auf die geographische und politische Lage der Nation, auf unsere äußeren Verhältnisse und auf die häufige Verbindung, welche wir mit unseren reichen und wichtigen überseeischen Besitzungen unterhalten müssen, Rücksicht nehmen. — Unser Verhältniß zu den fremden Mächten ist unverändert geblieben, und ich habe das volle Vertrauen, daß die innigen Verbindungen zwischen Portugal und seinen Verbündeten fortbestehen und allmälig auch mit allen anderen Nationen wieder werden angeknüpft werden. — Deputirte der Portugiesischen Nation! Es ist Ihr wichtigstes Geschäft, die Regierung mit den zur Bestreitung der Ausgaben nöthigen Fonds zu versehen. Vergleicht man die Einnahme mit der Ausgabe, so bietet sich auch hier Grund zum Vertrauen dar. Die Regierung wird die strengste Sparsamkeit beobachten und wünscht, im Verein mit den Cortes, nützliche Reformen durchzuführen.

Niederlande.

Rotterdam, 7. Januar. Der Pylades gerieth beim Auslaufen von Helvoetsluys in der alten Maas auf den Grund, wovon er durch ein andres Dampfboot abgebracht wurde; wahrscheinlich war der Leck im Zwischendeck der Maschine hiedurch veranlaßt, kam jedoch erst bei Goree zum Durchbruch. Man fürchtet sonach, daß die Versicherer Schwierigkeit zu zahlen, wegen Seeuntauglichkeit des Dampfschiffes, machen werden. — Der Ofenheizer ist beim Sinken umgekommen.

Belgien.

Brüssel, 11. Januar. Der heutige Moniteur enthält 4 K. Dekrete vom 7ten d., welche sämmtlich die Beförderung der Künste zum Gegenstande haben. Das erste befiehlt die Errichtung eines National-Museums für die Produkte Belgischer Maler, Bildhauer, Architekten; das zweite ordnet eine Kunst-Ausstellung auf den 1. September jedes dritten Jahres an, wobei auch fremde Künstler konkurriren können; das dritte setzt eine Kommission zur Erhaltung und Reparatur der alten Monumente des Landes nieder. Graf Robiano ist Präsident dieser Kommission; das vierte endlich bevollmächtigt den Minister, von Belgischen Bildhauern die Statuen der großen Männer Belgiens ausführen zu lassen.

Zu Alost hat die Musikbande des Partisanen-Corps dem Herzog von Leuchtenberg bei seiner dortigen Ankunft ein Ständchen gebracht.

Gestern ist die Belgische Eskadrille von ihren Stationen auf der Niederschelde in die Bassins von Antwerpen zurückgekehrt.

Schweiz.

Basel, 12. Januar. Unsere Zeitung schreibt aus Zürich: Am zweiten Weihnachts-Feiertag versammelten sich in Meilen am Zürichersee ungefähr 100 fremde Handwerksgesellen, unter welche sich auch einige Schweizer-Handwerker und Studenten mischten. Als Hauptredner figurirte abermals ein Schriftsetzer. Mörderische Lieder auf Fürsten und Aristokraten fehlten nicht.

Dieselbe Zeitung schreibt aus Bern vom 11. Januar: Außer den bereits angelangten Noten von Oestreich, Bayern, sollen auch dergleichen von Würtemberg, Baden, Sardinien u. s. w. unterweges sein. Wie verlautet, besteht das Wichtigste der Oestreichischen Note wesentlich darin: der Oestreichische Hof sei der Hoffnung, daß die Verheißungen der Note des Vororts Zürich vom 24. Juni, vorzüglich derjenigen der Tagsatzung vom 22. Juli erfüllt werden, daß ferner daher die Eidgenossenschaft keine Einmischungen auf Schweizerischen Boden in die inneren Angelegenheiten fremder Länder, gleichviel auf welche Weise sich dieselben kund geben, keine Verbreitung feindseliger Gesinnungen unter den sich in der Schweiz aufhaltenden Angehörigen fremder Staaten, keine feindseligen Aufreizungen und Beleidigungen gegen die Nachbar-Staaten im ganzen Gebiete der Eidgenossenschaft gestatten u. dulden werde, sondern alle diejenigen Fremden u. Flüchtlinge, welche sich dessen schuldig machen sollten, nicht bloß aus den Kantonen, sondern aus der ganzen Schweiz fortweise. Endlich soll der Oestreichische Hof eine bestimmte, unumwundene Bestätigung des Tagsatzungs-Beschlusses vom 22. Juli von Seiten des jetzigen Vororts Bern verlangen, als einzige Bedingung der Fortdauer der freundnachbarlichen Verhältnisse mit der Schweiz, welche Forderung übrigens auch die anderen Nachbar-Staaten machen werden. — In der Sitzung vom 8ten d. M. beschäftigte sich vielmehr der vorörtliche Staatsrath mit dieser Note.

Italien.

Rom, 1. Jan. Bekanntlich wurden, zu Berathung des Gesetzesvorschlag wegen gleichmäßiger Vertheilung der Grundsteuer, von der Regierung aus allen Theilen des Kirchenstaats Deputirte einberufen. Diese sind nun vor einigen Tagen hier eingetroffen, und haben schon eine Sitzung gehalten. Die gemachten Vorarbeiten sind von der Art, daß die Berathung schnell beendigt werden kann, und es hängt nun von dem Verfahren der Versammlung ab, dem Lande manches Gute zu verschaffen. Es ist dies das Erstemal, daß die päpstliche Regierung Deputirte beruft, um über ein Gesetz, welches eingeführt werden soll, die Meinung des Landes zu Rathe zu ziehen.

Dänemark.

Kopenhagen, 10. Januar. Aus dem Berichte des hiesigen Armenwesens ersieht man, daß im verflossenen Jahre 40,000 Rthlr. von den Schulden des Armenwesens abgezahlt sind, so wie eine Herabsetzung der Abgaben um 30,000 R. vorgeschlagen wird. Man hat somit Hoffnung, daß diese drückenden Abgaben, die vor einigen Jahren auf eine ganz unbegreifliche Weise heranwuchsen, nach und nach wieder auf ihren gewöhnlichen, ohnehin sehr hohen Fuß zurückgebracht werden dürften.

Reisende, welche aus Kopenhagen kommen, schildern den Geist der Nation als ungewöhnlich aufgeregt, wozu die neuesten Verordnungen und der jüngste Preßprozeß nicht wenig beigetragen haben. Man erwartet mit großer Spannung das Zusammentreten der Reichsstände, und hofft Ungemeines, vielleicht Unmögliches, von diesen.

Schweden.

Stockholm, 9. Januar. Professor Geijer ist neuerdings zum Präsidenten der Königl. Akademie der Wissenschaften und Professor Berzelius zum Vice-Präsidenten der Akademie der schönen Wissenschaften, der Geschichte und Alterthümer erwählt worden.

Zum Vorsitzer der Königlichen Societät zur Herausgabe von Handschriften, die auf die Geschichte Skandinaviens Bezug haben, ist der Reichs-Marschall Graf Magnus Brahe erwählt worden.

Osmanisches Reich.

Belgrad, 18. Dezember. Der rastlose Fürst Milosch ist dem Wunsche der Pforte, durch Serbien fahrbare Post-Straßen anlegen zu lassen, mit Bereitwilligkeit entgegenge-

kommen. Gleich mit Eintritt des Frühjahrs soll mit diesem Werke begonnen werden, und in wenigen Jahren soll es vollendet sein. Die Post-Straße von Belgrad bis Alexinza wird den Namen „Obrenowitsch-Straß,“ erhalten. — Man hat den Fürsten bei der Erkrankung seines Erbprinzen Milan vermocht, in dieser angstvollen Bedrängniß nach alter Sitte und Türkischem Aberglauben alle Gefangenen frei zu lassen, um gleichsam durch ein Opfer den Himmel zu sühnen.

Amerika.

Guatimala. Wie es in Central-Amerika noch aussieht und hergeht, davon giebt folgende Nachricht ein Zeugniß: Aus Nicaragua wird gemeldet, daß die dortigen Einwohner die Ermordung der dort wohnenden Ausländer von allen Nationen beschlossen hatten. Gewarnt schlossen sich diese in ein Gebäude ein, um sich bis aufs Aeußerste zu vertheidigen. Unterdessen hatten ihre Feinde sich bewaffnet und unternahmen, von einem gewissen Crofton angeführt, einen Angriff auf das Haus, wurden aber abgeschlagen und Crofton gefangen genommen. Kaum aber hatten die Eingeschlossenen sich ihres Sieges freuen können, als sie aufs neue von ihren, bis zur Zahl von 400 verstärkten Gegnern heftig überfallen wurden. Der Kampf konnte nur durch die Ankunft des Commandanten mit einem Truppencorps beendigt werden, welches die Fremden in Schutz nahm. Es wollte verlauten, daß diese den Crofton umgebracht hätten. Der Zwist währte noch drei Wochen, während welcher sich die Fremden kaum aus der Thür wagten; endlich aber wurde er doch beigelegt und der Verkehr hergestellt.

Miszellen.

Zu Saviers, im Departement der Aube, wohnte ein Zimmermann, der sich fast täglich berauschte, und dann seine Frau und seine drei Kinder, wovon das älteste 7 Jahre alt, das jüngste noch ein Säugling war, arg mißhandelte. Die Frau bettete die Kleinen oft in die entlegensten Winkel des Hauses, oder auch bei den Nachbarn, um sie dem Wütherich zu entziehen, wofür sie denn selbst freilich um so härter leiden mußte. Kürzlich kam er mit Anzeichen ganz besonderer Wuth nach Hause. Die arme Frau brachte die Betten der Kinder in ein ziemlich entlegenes Gewölbe, und glaubte hier ihre Lieblinge geborgen. Am andern Morgen, als ihr Mann zur Arbeit gegangen war, öffnete sie die Thür, als ihr ein schrecklicher Qualm, und hierauf eine dichte Flamme entgegen schlug; entsetzt stürzte sie hin und fand ihre Kinder aufs schrecklichste verbrannt. Ihr Jammergeschrei zog die Nachbarn herbei; auch der Vater wurde geholt, sah aber mit empörender Gefühllosigkeit auf die Ueberreste seiner Kinder. Man hat den Unmenschen stark im Verdacht, daß er selbst das Feuer angezündet habe, um seine Kinder zu verbrennen. Er ist in den Händen der Behörde.

Das Pariser Zuchtpolizeigericht hatte am 6. Januar über eine Anzahl luftiger Patrone zu entscheiden, die der Verletzung des Gesetzes gegen die Vereine angeklagt waren, indem sie sich an der Zahl 60, in einem Weinhause versammelt hatten, um zu essen, zu trinken, und sich die Sorgen zu vertreiben. Ihr Versammlungssaal wurde von ihnen „die Hölle“ genannt; der Verein selbst nannte sich „Gesellschaft der guten Teufel“, und jedes Mitglied führte den Namen eines Teufels, wie Luzifer, Belzebub, Astaroth, Moloch u. s. w. Es wurde nachgewiesen, daß der Saal auch andern Personen nicht verschlossen war, und sie sich von der Politik so fern hielten, daß ein hartnäckiger Teufel, welcher auf dem Singen der Parisienne bestand, aus dieser Unterwelt fortgewiesen wurde. Der Hauswirth gab ihnen das Zeugniß, daß sie gut tranken, und eben so gut zahlten. Das Gericht sprach, trotz des Staatsanwalts, die angeklagten Teufel frei. Mehre ihrer Höllengenossen, die nicht in die Anklage einbegriffen waren, wünschten ihnen zu der Freisprechung Glück.

Berlin. Von den Gegenständen, welche auf der vorjährigen Kunstausstellung ausgestellt waren, sind überhaupt 79 Nummern zusammen für 19,400 Thlr. verkauft worden. Se. Maj. der König kaufte 17 Stücke, (Gemälde, Marmorarbeiten und Broncen), auch die Königliche Familie ließ werthvolle Sachen kaufen. In den Privatbesitz gingen 25 Nummern über. Der hiesige Kunstverein ließ 26 Nummern ankaufen, darunter auch ein Werk der Sculptur, den Knaben mit dem todten Vogel, in Marmor, von Berges, letzteres Stück für 150 Frd'or

Am 12. Januar wird die französische Schauspielergesellschaft ihre Vorstellungen im Londoner Opernhause eröffnen. Unter den engagirten Mitgliedern sind Dlle. Mars (welche hier von der Bühne Abschied nehmen wird), Dlle. Déjazet, die HH. Bouffé und Arnal.

Berlin. Die Hufelandsche Stiftung zur Unterstützung nothleidender Aerzte hat im Jahre 1834 eingenommen 9195 Thlr., davon 4900 Thlr. bei Hufelands Jubelfeier. Sie hat in diesem Jahre 2004 Thlr. zur Unterstützung von 46 hülfsbedürftigen Aerzten ausgegeben, und einen Kassenbestand von 18,039 Thlrn.

Zu Odessa ist ein in England gebautes Dampfschiff, „Peter der Große“ genannt, angekommen, welches $10\frac{1}{2}$ Seemeilen in einer Stunde zurücklegt.

Am Rhein arbeiten bereits die gewöhnlichen Eisenschmiede mit, durch ihre Heerdfeuer erwärmter Luft, und ersparen sich dadurch etwa $\frac{1}{3}$ des Kohlenbedarfs. Unsere Feuerarbeiter werden nicht säumen, solchen Vortheil auch zu genießen.

Ungeachtet der wiederholten Warnungen vor den unglücklichen Folgen, welche das unvorsichtige Heitzen mit Steinkohlen nach sich ziehen kann, hat sich am 5. Dezember in Prag neuerdings ein solcher Unglücksfall ereignet. An gedachtem Tage, um 5 Uhr Abends, kam der Tagearbeiter Johann Zaredka mit seinem Miethsbewohner, Augustin Praschek, in seine Wohnung, legte in den Ofen, dessen Heitzung von Innen angebracht ist, eine bedeutende Quantität Steinkohlen ein, und sperrte die Rauchröhre. Um 8 Uhr Abends legten sich beide nieder, und wurden am andern Tage, in Folge des durch die Sperrung der Rauchröhre eingedrungenen Kohlendampfes, erstickt gefunden.

Breslau, 21. Januar. Am 11ten früh gegen 8 Uhr wo ein heftiger Wind wehte, wurde eine 47 Jahr alte Wittwe durch einen von einem 7 Stockwerk hohen Hause herabfallenden Ziegel auf der Stelle erschlagen.

In der vorigen Woche sind auf hiesigen Getreide-Markt gebracht und verkauft worden: 2143 Schfl. Weitzen; 1510 Schfl. Roggen; 438 Schfl. Gerste; 1706 Schfl. Hafer.

In derselben Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 35 männliche, 24 weibliche, überhaupt 59 Personen. Unter diesen gestorben: an Abzehrung 4; an Alterschwäche

7; an Krämpfen 18; an Brust- und Lungen-Leiden 9; an Schlagfluß 7; an Wassersucht 2. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 20; von 1 bis 5 Jahren 7; von 5 bis 10 Jahren 2; von 10 bis 20 Jahren 3; von 20 bis 30 Jahren 2; von 30 bis 40 Jahren 5; von 40 bis 50 Jahren 3; von 50 bis 60 Jahren 7; von 60 bis 70 Jahren 2; von 70 bis 80 Jahren 2; von 80 bis 90 Jahren 6.

Im vorigen Monat sind vom Lande anhero gebracht und verkauft worden:

I. An Körnern: 9578 Schfl. Weizen; 6985 Schfl. Roggen; 3590 Schfl. Gerste; 6294 Schfl. Hafer; 44 Schfl. Erbsen. II. An Fleisch: 1008 9/16 Ctr. III. An Brodt: 2893 1/16 Ctr.

Im nemlichen Zeitraum haben das hiesige Bürgerrecht erhalten: 1 Essig-Fabrikant, 1 Bäcker, 1 Maler, 6 Kaufleute, 1 Leder-Zurichter, 1 Kretschmer, 1 Getreide-Händler, 1 Tapezier, 1 Silberarbeiter, 1 Tischler, 1 Schnittwaaren-Händler, 1 Glockengießer, 1 Posamentier, 1 Schneider, 1 Kurzwaaren-Händler, 1 Pflanzgärtner, 1 Lithograph, 1 Schuhmacher, 1 Topfhändler, 1 Schlosser, 1 Brauer, 1 Schieferdecker. Von diesen sind aus den preußischen Staaten 23, aus Baiern 1, aus Polen 1, aus Böhmen 1, und aus Anhalt-Bernburg 1.

Im Laufe des vorigen Jahres sind von den hier theils in der Oder, theils in der Ohle verunglückten Personen 2 leblos aus dem Wasser gezogen und durch Wiederbelebungs-Versuche dem Tode entrissen worden, 35 wurden lebend gerettet, 25 aber, worunter 4 Selbstmörder, fanden im Wasser ihren Tod. Außerdem sind noch 9 menschliche Leichname hier aus der Oder und Ohle gezogen worden, welche von stromaufwärts gelegenen Gegenden hier angeschwommen sind. Einen gewaltsamen Tod haben erlitten: durch Erquetschung 2, durch Hundebiß und darauf eingetretener Wasserscheu 1, durch Herabfallen von Höhen 9, durch Trinken von Vitriolöl aus Unvorsichtigkeit 1, durch Ueberreitung 1, durch einen Sturz mit dem Pferde 1, durch Mord (uneheliche Kinder) 2, erhängt haben sich 10, erschossen 5, erstochen 1, vergiftet 1, den Hals sich durchgeschnitten 2.

Am 30sten v. M. ist ein Regenschirm in einer Botenstube des Königl. Polizei-Gebäudes aus Vergessen zurückgelassen u. am 14ten d. M. sind auf der Promenade ohnweit des Sandthores zwei Schlüssel gefunden worden. Die Eigenthümer sind noch unbekannt.

Theater.

Am Krönungs- und Ordens-Feste unsers erlauchten Herrscherhauses wurde ein von Heinrich Thilo gedichteter Prolog, welcher auf edle und klare Weise den erinnerungsreichen Tag feierte, und ein älteres Schauspiel „das Duell-Mandat" von Vogel, welchem eine Anekdote von unserm großen Könige Friedrich II. zum Grunde liegt, auf unsrer Bühne dem zahlreich versammelten Publikum vorgeführt. Die patriotischen Beziehungen und namentlich die Erscheinung des Königs hatten gewiß allein die Wahl dieses Stückes, welches sonst an Flachheiten und Unnatürlichkeiten Ueberfluß hat *), entschieden. Herr Reger gehört unstreitig unter die vorzüglichsten Darsteller, welche wir in dieser Rolle (der König) sehen. Die völlige Verläugnung seiner eignen Persönlichkeit in Sprache, Haltung und Bewegung — die vielleicht bei manchem andern Schauspieler nicht in dem Grade erforderlich ist) war ein neuer Beweis für sein bedeutendes Talent. Herr Dessoir (Gustav von Hastenbach) erreichte in seinem Spiele eine hohe tragische Wahrheit, an die man freilich in einem solchen Zwitterstücke nicht wohl glauben kann, ebenso wenig wie an die plumpe Naivetät des Feldwebels Bärmann und an den, selbst für das Theater zu forcirten Humor des Rittmeisters Manteufel. Hier erreicht die Menschendarstellung ihre Grenze. — Wie anders hat es dagegen unser Schall verstanden, seinen Menschen den ächten Lebensathem einzublasen. Davon gab uns seine „unterbrochene Whistpartie", die freilich mehr Wesen einer Satyre als eines Lustspiels erfüllt, aufs neue den Beweis. Wer ist, um von den andern öfter gezeichneten Personen zu schweigen, im Leben nicht schon einem Baron Skarabäus begegnet? Bei den Gebrechen, welche nothwendig alle Darstellungen der Mad. Wohlbrück begleiten, war sie die einzige, welche ihre Rolle (Gräfin Klausner) als ein abgeschlossenes Ganzes wiedergab. Die Charakter in diesem Stücke lassen sich als vollständige Kunstwerke für die Schauspielkunst benutzen.

Um das Kapitel des Neuen, welches wir in der letzten Zeit hörten, zu schließen, ist noch zu bemerken, daß Mad. Meyer, welche die Zerline in Fra Diavolo zum erstenmale, und zwar recht brav sang, für diese Gattung von Rollen, wenn sie auch in andern Partieen hie und da aushilft, vorzugsweise geeignet erschien.

*) Es hat sogar den ganzen zweiten Akt zu viel.

Inserate.

Schilling specimen III. IV. 8. maj. 4½ Gr.
— — Bemerkungen über Römische Rechtsgeschichte. Eine Kritik über Hugo's Lehrbuch der Geschichte des Römischen Rechts bis auf Justinian. gr. 8. 2 Thlr. 9 Gr.
Heinbach, G. E., observationum juris graeco romani liber primus. Anonymi librum de Actionibus adhuc ineditum ex tribus codd. Mss. edidit prolegomenisque instruxit. 8. maj. geh. 9 Gr.

In der Jos. Lindauerschen Buchhandlung ist so eben erschienen und in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Sebast. Winkelhofers
zusammenhängende Predigten über die christliche Gerechtigkeit.
Herausgegeben von einem Geistlichen des Erzbisthums München und Freysing.
2r Band:
Von den Sünden in den heiligen Geist, von den himmelschreienden fremden und Kirchensünden.
gr. 8. 20 gGr. oder 1 Fl. 30 Kr.

Tübingen. Bei C. F. Osiander ist erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Gründliche Anleitung zur Brodzubereitung aus Holz,
von J. v. Autenrieth,
Kanzler der Universität Tübingen, rc.
2te Aufl. 1834. 8. geh. 5 Sgr.

Im Verlage der unterzeichneten Buch- und Musikalienhandlung ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp., Hentze rc. zu haben:

Zschiesche, H. A., Lehrer der Musik am Königl. Schullehrer-Seminar in Neu-Zelle: Choralbuch mit Zwischenspielen, mit besonderer Rücksicht auf das Niederlausitzsche und neue Berliner Gesangbuch bearbeitet; elegant gebunden, Ladenpreis 3 Rthlr.

Dieses Choralbuch, welches alle Melodien des neuen Berliner, so wie des Niederlausitzschen Gesangbuches enthält, wird gewiß jedem Orgelspieler willkommen sein. Die Zwischenspiele sind meist drei- und vierstimmig und nicht allein kurz, sondern auch ziemlich leicht auszuführen, so daß minder geübte Orgelspieler damit fertig werden können. Auf vielseitiges Verlangen ist der Violinschlüssel dazu gewählt worden. Auf 10 Exemplare wird ein 11tes frei gegeben.

Ed. Meyer in Guben und Cottbus.

Für Branntweinbrenner.

Das Ganze des Branntweinbrennens, nicht nur wie es die Theorie lehrt, sondern wie es auch die Praxis bewährt fand, zum täglichen Gebrauche, von F. T. Ficinus, nebst einem erläuternden Wörterbuche der gewöhnlichsten Kunstausdrücke, einer vergleichenden Tabelle der bekanntesten deutschen Maaße und Gewichte, und einer deutlichen Anweisung zum Bereiten aller Likörs, Essenzen, einfachen und doppelten, Breslauer und Danziger Branntweine, Rosolis, Oehle u. (von L. Fohl), gebunden 20 Sgr. Dieses höchst nützliche Buch ist zu haben in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

In der Buchhandlung von C. F. Amelang in Berlin erschien so eben und ist in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau, A. Terck in Leobschütz u. W. Gerloff in Oels zu haben:

Eunomia
oder die Pflichtenlehre des Christenthums in ermunternden und warnenden Beispielen aus der Geschichte und dem täglichen Leben. Für den Familien- und Schulgebrauch bearbeitet und herausgegeben von
Johann Heinrich Lehnert,
Prediger zu Falkenrehde bei Potsdam.
gr. 8. Mit Titelvignette. Geheftet 1 Thlr. 15 Sgr.

So wie aller Unterricht überhaupt durch Beispiele eindringlicher und belebender wird, so gilt dies namentlich auch für den Unterricht in der Religion, und zwar hier besonders für die Pflichtenlehre des Christen. Da aber jedes Gebot auch zugleich ein Verbot in sich schließt, so muß eben deswegen eine praktische Pflichten- und Sittenlehre nicht sowohl ermunternde als auch warnende Beispiele aufstellen, und von dieser Ansicht ausgehend, die der schon durch mehrere Jugendschriften vortheilhaft bekannte Herr Verf. bei Ausarbeitung dieser Eunomia auch sehr zweckmäßig ausgeführt, hat derselbe ein Buch geliefert, das sich für die Schule eben, sowohl wie für den Familienkreis als seine sehr unterhaltende, belehrende und erbauende Lektüre bewähren, und daher gewiß mit verdientem Beifall aufgenommen werden wird, da überdieß auch, ungeachtet der großen Reichhaltigkeit und des sehr guten Drucks und Papiers, der Preis des Buchs überaus billig ist.

R—l—r.

In der
Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau
(Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:
Quaglia's Ideen und Entwürfe
zu
Grabmälern und Erb-Begräbnissen.
Für Bild- und Steinhauer, Stuccateurs, Baumeister, Eisengießereien rc. Nach den vorzüglichsten Monumenten auf dem Kirchhofe Père La Chaise zu Paris, und mit vielen neuen Ideen und Entwürfen zu Grabmonumenten vermehrt. 28 Blatt in hoch Quartformat. Preis 1 Rthr. 15 Sgr.

Handbüchlein der Gesetze und Verordnungen in Betreff der
Pfand- und Leihanstalten
in den Königl. Preuß. Staaten. Für Pfandverleiher und Verpfänder, um sich in zweifelhaften Fällen Raths zu erholen. gr. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 18 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 22. Januar 1835.

Einladung zur Subscription.

In der Nauckschen Buchhandlung in Berlin erscheint zur Ostermesse:

Ergänzungen und Abänderungen
der
Preussischen Gesetzbücher
oder
Sammlung
aller
das Allgemeine Landrecht, die Allgemeine Gerichtsordnung, die Criminal-, Hypotheken- und Depositalordnung ergänzenden, abändernden und erläuternden
Gesetze und Königlichen Verordnungen
verbunden mit einem Repertorium der
Justiz-Ministerial-Rescripte,
nach den Materien der Gesetzbücher geordnet.
Mit Genehmigung Eines Hohen Justizministerii
herausgegeben
von
A. J. Mannkopff.
Königl. Preuß. Kreis-Justizrath und Stadtgerichts-Director.

Der Preis des Ganzen wird circa 7 Rthlr. betragen, ausführliche Anzeigen sind gratis zu haben.

Buchhandlung von G. P. Aderholz in Breslau,
(Ring- und Kränzelmarkt-Ecke)
A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels.

Bei
G. P. Aderholz in Breslau
(Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Der Weihnachts-Abend.
Eine Erzählung. Danzig, Gerhard. 8. geh. 5 Sgr.

Die Neujahrs-Nacht.
Eine Erzählung vom Verfasser des Weihnachts-Abend. Danzig, Gerhard. 8. geh. 5 Sgr.

Der Oster-Morgen.
Eine Erzählung vom Verfasser des Weihnachts-Abend und der Neujahrs-Nacht. Danzig, Gerhard. 8. geh. 5 Sgr.

Bei Carl Weinhold
(vormals C. G. Förster)
Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung
in Breslau, (Albrechtsstrasse Nr. 53)
ist erschienen und zu haben:

Sammlung
der
neuesten Breslauer Lieblings-Tänze,
componirt und für das Pianoforte eingerichtet
von
Robert Maydorn
(Preis 10 Sgr.)

Neujahr-Wunsch
für
Pianoforte-Spieler
(bestehend in 6 Walzern und Coda, die bei jedesmaliger Aufführung, unter andern bei Gelegenheit des letzten Cassinos mit ungetheilten Beifall gehört wurden.) Preis 10 Sgr.

Beim Antiquar C. W. Böhm, Schmiedebrücke Nr. 28. Ladenberg Preuß. gerichtl. Verfahren 1833 neuest. Aufl. Ppb. L. $2^2/_3$ Thlr. f, 2 Thlr. Dasselbe 1825 f. $1^1/_3$ Thlr. Horstig Harzreise, mit 16 Kupf. von Darmstadt. L. $4^2/_3$ Thlr. f. 2 Thlr. Hübsch, Theater m. eisern. Dachrüstg. 1825 mit 6 Kupf. L. 2 Thlr. f. 1 Thlr.

Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten Königlichen Land- und Stadt-Gericht wird auf den Antrag seiner Anverwandten, der im Jahr 1822 von hier auf Wanderschaft gegangene Brauergesell, Franz Rademacher, von Kotzerke, so wie dessen etwa zurückgelassene unbekannten Erben und Erbnehmer hierdurch vorgeladen, sich innerhalb 9 Monaten, und spätestens in dem auf

den 8. September 1835, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Partheien-Zimmer vor dem Herrn Referendarius Mandel anberaumten Termine schriftlich, oder persönlich zu melden, und weitere Anweisung, im Fall seines Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß er für todt erklärt, und sein Vermögen seinen nächsten Erben zugesprochen werden wird.

Trebnitz, den 13. November 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.
Schütz.

Auktion.

Am 26sten d. M. Vorm. von 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr sollen im Auctionsgelasse, Mäntlerstraße Nr. 15 verschiedene Effekten, bestehend in Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und zwei Gipspostamente, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 20. Januar 1835.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Fasanen = Anzeige.
Morgen, Freitag den 23. d., Vormittag um 11 Uhr, werde ich im blauen Hirsch, Ohlauer Straße, eine Parthie schöne böhmische Fasanen, paarweise, versteigern, wozu ergebenst einladet: Pierré,
Auktions-Commissarius.

Zu der am 1. März dieses Jahres stattfindenden Serien-Ziehung der Polnischen Partial-Loose sind Promessen bei der unterzeichneten Wechsel-Handlung zu haben.
Breslau, den 7. Januar 1835.
Adolph Goldschmidt.
Ring, im alten Rathhause Nr. 30.

Die 2te Sendung
Neuer Dalmatiner und Kranz-Feigen,
- grossen Smyrn. Feigen in Schachteln,
letztere besonders sehr gut für den Husten.
Neuer Alexander-Datteln, grosse, lange und runde Türkische Haselnüsse,
- candirter Citronat und Aranciny
erhielt und empfiehlt im Ganzen und Einzeln billiger wie bisher:
die Handlung S. G. Schwartz,
Ohlauerstrasse Nr. 21.

Anzeige.
Daß die pro 1835 ausführliche Saamen = Anzeige meiner verkäuflichen Gemüse=, Gras= und Blumen = Sämereien ꝛc., den 24sten d. M. in dieser Zeitung aufgenommen sein wird, erlaube ich mir hiermit den resp. Saamenbedürfenden anzuzeigen.
C. Chr. Monhaupt,
Saamen=Niederlage, Ring Nr. 41, Eingang Albrechtsstraße.

Anzeige.
Hierdurch beehren wir uns anzuzeigen, wie unser bisher gemeinschaftlich geführtes Tuch=Geschäft unter der Firma: „Gebrüder Stern" in Folge freundschaftlicher Uebereinkunft mit dem 1. Januar 1835 seine Endschaft erreicht hat, indem Hr. Heinrich Stern aus dem Geschäft scheidet.
Dagegen wird unser Adolph Stern sämmtliche Aktiva und Passiva übernehmen, so wie das Geschäft unter der Firma

A. Stern jun.

unverändert fortführen.
Wir danken für das uns seither geschenkte Vertrauen und bitten, dasselbe auch dem nunmehrigen Inhaber der Handlung ferner zu bewahren.
Breslau, den 22. Januar 1835.
Gebrüder Stern.

Meubles = Anzeige.
Das Meubles=Magazin auf der Nicolai=Straße Nr. 25, empfiehlt sich mit einer gut gearbeiteten Auswahl von Meubles, bestehend in Mahagoni, Birken und Ellern, zu billigen Preisen. Bittet um günstige Beachtung:
Schütz, Tischler=Meister.

Larven
in größter und schönster Auswahl empfiehlt sehr billig:
S. Liebrecht,
Ohlauerstraße, dem blauen Hirsch gegenüber.

Von der chemischen Produkten-Fabrik in Oranienburg habe ich jetzt auch blausaures Kali in Commission erhalten und offerire solches hiermit in Fässeln von 50 Pfund zum möglichst billigen Preis.
Breslau, den 20. Januar 1835.
Carl Friedr. Hempel.

Brennholz=Verkauf zu herabgesetzten Preisen.
Schönes trockenes roth Buchen=Leibholz à 5⅞ Rthlr.,
dto. dto. weiß dto. à 6¼ Rthlr.,
dto. dto. Birken dto. à 5 Rthlr.,
pro Klafter,
ist zu verkaufen auf dem Holzhof, Ohlauer Vorstadt, in N. Stettin.

Capitals = Gesuch.
Auf ein hiesiges Grundstück werden 3000 Rthlr., zur 1sten pupillarisch=sichern Hypothek, jedoch ohne Einmischung eines Dritten gesucht. Näheres Reusche=Straße Nr. 15 2 Stiegen hoch.

Avertissement.
15,000 Rthlr. sind sofort und 10,000 Rtlr. zum Term. Johanni zu einem billigen Zinsfusse gegen Pupillarsicherheit zu vergeben, die unter einer geraumen Zeit nicht gekündigt werden.
Anfrage- und Address-Bureau
(altes Rathhaus.)

Schaafvieh = Verkauf.
Das Dominium Grüben, Falkenberger Kreises, offerirt 130 Stück feinwollige, zur Zucht taugliche Mutterschaafe, von denen 45 tragend sind und im Monat Mai ablammen, zum Verkauf. Nach Belieben des Käufers kann der Abschluß sowohl mit, als ohne Wolle, und die Abnahme der Thiere zu jeder Zeit statt finden. Gleichzeitig ist eine reiche Auswahl von fein= und dichtwolligen Sprungböcken aufgestellt, die zu fixen Preisen und zwar die erste Klasse zu 4, und die zweite zu 3 Frd'or pro Stück abzulassen sind.

Das Dominium Eichgrund, Oelsner Kr. zwei Meilen von Breslau entfernt, bietet über hundert Centner Heu zum Verkauf aus.

Kirschbäume
veredelte, nach nahmhaft zu machenden Sorten, werden zu kaufen gesucht von dem Dominium Pohlnisch-Würbitz bei Konstadt.

Das Dominium Masselwitz verkauft Sonnabend, den 24 Januar c., Vormittags 9 Uhr, im Walde selbst, an 200 Stück 60 bis 80jährige Eichen auf dem Stamm, an den Meistbietenden.

Bier-Offerte.
Ganz vorzüglich schönes Ober-Weisritzer Bouteillen-Bier die Flasche 1 Sgr., doppeltes die Flasche 1 Sgr 8 Pf., jedoch nur bei Abreichung einer gleichen leeren Flasche mit Pfropfen, oder gegen Einlage von 1½ Sgr. Pfand, empfiehlt zur geneigten Abnahme:

Häusler,
Neustadt, Breite-Straße Nr. 5.

☞ Ich habe in Erfahrung gebracht, daß man angebliche Forderungen an mich, cediren, verpfänden oder verkaufen will, und erkläre demnach, daß ich nur die von mir persönlich anerkannten oder rechtskräftig begründeten, bezahlen werde.
Breslau, den 19. Januar 1835.
A. v. Montbach.

Danksagung.
Dem Herrn Gutsbesitzer Lieutenant Carl Teichmann auf Deichslau, dem Herrn Gutsbesitzer Gudihn von Winzig, so wie dem Herrn Schornsteinfegermeister Rohlapp aus Parchwitz und dem Gensd'arm Zimmer, deren unermüdeter Thätigkeit ich es vorzüglich zu verdanken habe, daß, während bei dem Brande am 25. September 1834 mein Haus und Habe ein Raub der Flammen wurde, meine Offizin größtentheils gerettet wurde, sage ich hiermit öffentlich meinen innigsten Dank. — Desgleichen sei hiermit meinen hochgeehrten Herren Collegen, welche sich nach dem Brande meiner so hülfreich angenommen haben, mein herzlichster Dank abgestattet. Gott schütze Jeden vor ähnlichem Schicksale.
Steinau a. d. O., den 6. Januar 1835.
F. W. Jäckel,
Apotheker.

Gesuchtes Unterkommen.
Ein gesittetes Mädchen, welche das Schneidern und alle feine Damen-Arbeiten gründlich gelernt, wie auch das Putzmachen und Frisiren versteht, wünscht hier oder auswärts ein Engagement. — Eben so auch sind Wirthschafterinnen und Kammermädchen, so wie auch Kutscher und Hausknechte, mit guten Zeugnissen nachzuweisen von dem:

Commissions-Comptoir,
Schweidnitzerstr. Nr. 54.

Offene Vacanzen.
Wirthschaftsschreiber und unverheirathete Gärtner, können bald oder zu Ostern c. noch sehr gut engagirt werden, durch das

Commissions-Comptoir des F. W. Nickolmann
Schweidnitzerstraße Nr. 54.

Offene Lehrlings-Stellen.
Lehrlinge zur Oekonomie, wie auch für Künstler und Handwerker, z. B. für Uhrmacher, Büchsenmacher, Gelbgießer, Klemptner, Tapezierer und dergl. werden baldigst verlangt.
Anfrage- und Addreß-Bureau,
(altes Rathhaus.)

Ein Apotheker-Lehrling wird gesucht.
Ein gebildeter junger Mann, welcher Lust hat, die Pharmacie zu erlernen, kann sich persönlich oder in frankirten Briefen, bei F. Geisler in Breslau, Junkernstraße Nr. 34 im Comtoir melden, welcher gern nähere Auskunft geben wird.

Verloren.
Ein Hühnerhund, männlichen Geschlechts, flockhärig braun und weiß getiegert, braunem Behänge, lange flockhärige Ruthe, auf den Namen Ankas hörend, ist den 16. d. Mts. abhanden gekommen; wer von solchem Hintermarkt Nr. 1. sichere Nachricht geben kann, erhält eine gute Belohnung.

Ein dressirter Jagdhund
hat sich am 19. Januar zu meinem Wagen bei Wiltchau Br. Kr. gefunden, und kann der Eigenthümer desselben solchen gegen Erstattung der Kosten in Empfang nehmen, bei dem
Kaufm. Eduard Groß,
Ring goldne Krone in der Oel Raffinerie.

Reise-Gelegenheit nach Berlin ist beim Lohnkutscher Rastalsky in der Weißgerber-Gasse Nr. 3.

Redouten-Anzeige.
Sonntag, den 25. Januar 1835 werde ich im großen Redouten-Saale Ball en masque geben, wozu ich ganz ergebenst einlade. Der Chapeau zahlt an der Kasse 10 Sgr., die Dame 7 Sgr. 6 Pf. Die Dominos in der Garderobe zu den billigsten Preisen; im Abonnement werden die Billets noch billiger verkauft.
Breslau, den 21. Januar 1835.
Molke.

Zu vermiethen
der erste Stock, bestehend in vier Stuben, zwei Alkoven, eine Küche, Keller und Bodengelaß; ferner Pferdestall und ein Keller, das Nähere zu erfahren, Neusche Straße Nr. 50 im Gewölbe.

Zu vermiethen.
In dem Hause Nr. 10 in der Stockgasse ist eine stille, freundliche Wohnung von 2 Stuben vorn- und 2 Stuben hinten heraus, nebst dem nöthigen Beigelaß zu vermiethen und zu Term. Ostern d. J. zu beziehen. Das Nähere ist im Gewölbe zu erfahren.
Breslau, den 20. Januar 1835.

Bäckerei zu vermiethen.
Näheres zu erfragen 1 Stiege hoch im Hause Nr. 71. neben dem schwarzen Adler innere Ohlauerstraße.

Zu vermiethen
und zu Ostern zu beziehen sind zwei Stuben, eine Treppe hoch, nebst Bodenkammer und Pferdestall; in den 3 Pretzeln, Oderstraße.

Zu vermiethen und Ostern zu beziehen, Büttner-Straße Nr. 1. Parterre, 3 Stuben, 1 Alkove, Küche, Keller und Bodengelaß. Das Nähere ist Reusche-Straße Nr. 68. im zweiten Stock zu erfragen.

Angekommene Fremde.

Den 20. Januar. Hr. Regierungs-Kondukteur Koch a. Grünberg. — Weiße Storch: Hr. Kaufm. Muhr a. Pleß.— Hr. Kaufm. Friedländer a. Pleß. — Hr. Kaufm. Goldmann a. Constadt. —

Privat-Logis: Am Ringe No. 11: Hr. Geistlicher Stobiacki a. Warschau. — Hummerey No. 3: Hr. Gutsbes. Lichtenstädt a. Tschechen. — Hr. Steuerrath Sprengepiel a. Frankenstein. — Hr. Kaufm. Pläschke a. Strehlen. —

Den 21. Januar. Blaue Hirsch: Hr. Major v. Gillern aus Striegau. — Hr. Rentmstr. Philippi a. Zabrze. — Rautenkranz: Hr. Kaufm. Löwenfeld a. Gleiwitz. — Hr. Kaufmann Hultschiner a. Gleiwitz. — Hr. Landrath Graf v. Hoverden aus Hünern. — Hr. Ober-Bergrath Lehmann a. Königshütte. — Weiße Adler: Hr. Kaufmann Overbeck a. Warschau. — Hr. Kaufm. Schöneberg a. Berlin. — Hr. Ober-Landesgerichts-Assessor Hübner a. Neisse. — Zwei gold. Löwen: Hr. Ober-Bergrath v. Schuckmann a. Brieg. — Deutsche Haus: Herr Gutsbes. v. Koschembahr a. Eisenberg. — Hr. Schauspiel-Direkt. Anhold a. Brandenburg. — Hr. Kaufm. Subszynski a. Samter. — Gold. Baum: Fr. Oberst v. Prittwitz a. Liegnitz. — Hr. Pfarrer Schwender a. Sagan. — Hr. Gutsbes. von Salisch aus Jeschütz. — Gold. Gans: Hr. Baron v. Gilgenheimb aus Franzdorf. — Hr. Kaufm. Genserich a. Landsberg a. W. Gold. Krone: Hr. Gutsbes. Mündner a. Langenöls. — Goldene Schwerdt: Hr. Kaufm. Kling a. Düren. — Hr. Kaufmann Peters a. Eupen. — Weiße Storch: Hr. Kaufm. Lichtenstadt a. Kempen. — Hr. Kaufm. Sachs a. Jauer. —

Privat-Logis: Ritterplatz No. 8: Fr. Gräfin v. Matuschka a. Pitschen. — Reuschestraße No. 65: Hr. Kaufm. Albrecht a. Liegnitz. —

21. Jr.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. B.	27″ 6, 05	+ 1, 8	+ 0, 1	+ 0, 2	NW. 28°	dckGw.
2 U. N.	27″ 7, 40	+ 1, 6	— 0, 9	— 1, 2	N. 30	dckGw.

Nachtkühle — 0, 5 (Thermometer) Oder + 0. 0

WECHSEL- UND GELD-COURSE

Breslau, vom 21. Januar 1835.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	—	$140\frac{3}{4}$
Hamburg in Banco . . .	à Vista	—	153
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	152
London für 1 Pf. Sterl. .	3 Mon.	$6.\ 26\frac{1}{3}$	—
Paris für 300 Fr. . . .	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl. .	à Vista	$103\frac{5}{12}$	—
Ditto	W. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	$103\frac{1}{6}$
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$104\frac{1}{6}$
Berlin	à Vista	—	100
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{4}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		96	—
Kaiserl. Ducaten		$95\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or		$113\frac{1}{3}$	—
Poln. Courant		$102\frac{1}{2}$	—
Wiener Einl.-Scheine		$42\frac{1}{4}$	—
Effecten-Course.	Zins-Fuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	—	100
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	$62\frac{5}{6}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen . .	$4\frac{1}{6}$	—	$104\frac{1}{2}$
Ditto Gerechtigkeit ditto . . .	$4\frac{1}{2}$	$91\frac{1}{4}$	—
Gr. Herz. Posener Pfandbriefe .	4	$102\frac{3}{4}$	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr. .	4	—	$106\frac{1}{6}$
Ditto ditto — 500 —	4	$106\frac{5}{6}$	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto.	—	5	—

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum. Vom	Weizen, weißer. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Weizen, gelber. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Roggen. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Gerste. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Hafer. Rthlr.	Sgr.	Pf.
Liegnitz	16. Januar	—	—	—	1	19	4	1	5	8	1	3	8	—	25	—
Neisse	10. "	1	19	—	1	15	6	1	14	—	1	6	—	—	27	—
Jauer	17. "	1	26	—	1	17	—	1	6	—	1	3	—	—	26	—
Goldberg	10. "	2	4	—	1	20	—	1	6	—	1	2	—	—	25	—
Striegau	12. "	1	25	—	1	17	—	1	6	—	1	3	—	—	26	—
Bunzlau	12. "	2	1	3	1	22	6	1	7	6	1	2	6	—	22	6
Löwenberg . . .	12. "	2	—	—	1	24	—	1	8	—	1	1	—	—	23	—

Getreide-Preise.

Breslau, den 21. Januar 1835.

	Höchster	Mittler.	Niedrigst.
Waizen:	1 Rtlr. 20 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 16 Sgr. 3 Pf.	1 Rtlr. 12 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 9 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 7 Sgr. 3 Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr — Pf.
Gerste:	— Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr. — Sgr. — Pf.	— Rtlr — Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr 26 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 25 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 25 Sgr — Pf.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.